

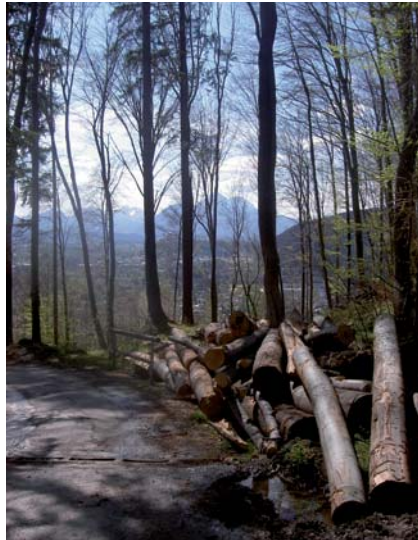
UNSERE STADTWÄLDER

Neben den Parkanlagen und Alleen sind die Stadtberge einzigartige Naherholungsräume. Deren Gestaltung und Betreuung stellen für die Stadtverwaltung eine Herausforderung dar, wobei es auch die zahlreichen privaten Grundeigentümer einzubinden gilt. Die Ansprüche unserer Waldbesucher sind vielfältig, manchmal widersprüchlich und oftmals aus rechtlichen Gründen nicht direkt umsetzbar. Unsere 150.000 „freien Mitarbeiter“ sind aber ein innovatives Ideenpool. Nachstehender Beitrag versucht die Rahmenbedingungen zu skizzieren, in denen sich eine erfolgreiche Erholungswaldgestaltung bewegen muss.

Welche Wälder, welche Bäume

Wälder sind Ökosystem mit natürlichen Lebenszyklen von mehreren hundert Jahren. Auch die forstwirtschaftlichen Umtriebszeiten liegen über unserer menschlichen Lebenserwartung. Wälder sind daher immer das Erbe unserer Vorgänger. Unsere Verpflichtung ist es dieses Erbe zu bewahren bzw. bestmöglich und zukunftsgerichtet zu gestalten.

Die Salzburger Stadtwaldbewirtschaftung unterliegt keinen forstwirtschaftlichen Gesichtspunkten. Alle waldbaulichen Gestaltungsmaßnahmen zielen auf einen naturnahen, den standörtlichen Gegebenheiten angepassten, möglichst ungleichaltrigen Waldbestand ab. Je nach geologischem Grundgestein variiert daher die Baumartenzusammensetzung. Kalkstandorte (Kapuzinerberg, Festungsberg) wird von der Rotbuche dominiert, auf dem Konglomerat (Mönchsberg, Rain-



berg, Hellbrunnerberg) setzten sich Stieleiche, Hainbuche, Bergahorn und Esche durch. Von den Nadelgehölzen ist nur die Eibe standortstypisch.

Warum Waldpflege?

Die Naturwaldentwicklung wird durch ein räumliches Ineinanderfließen von Kahlflächen, dichten Jugendbeständen, Baumhölzern, von zusammenbrechenden Altbaumbeständen bestimmt. Zeit ist in der Waldentwicklung ohne Bedeutung. Naturwald findet ohne Mensch statt. Aber gerade wir Menschen haben zumeist konkrete Vorstellungen, welche Funktionen der Wald erfüllen soll und wie „unser“ Wald gestaltet sein soll. Diese Vorstellungen sind sehr unterschiedliche, auch beim einzelnen Waldbesucher unterliegen diese einem altersbedingten Wandel. Kinder erleben Wälder anders als Senioren ... und dazwischen finden sich alle Übergänge.

Waldpflege hat die Aufgabe, auf Grundlage der natürlichen Waldentwicklung einen attraktiven Dauerwald

zu gestalten und zu erhalten. Alle wollen wir mächtige, alte Bäume, aber auch diese beginnen als Sämlinge ihr Walddasein. Ziel der laufenden Erholungswaldpflege ist daher, einen möglichst gut strukturierten, ungleichaltrigen und stabilen Mischwaldbestand kontinuierlich zu erziehen. Liegendes und stehendes Totholz hat hier genauso seine Daseinsberechtigung.

Die technische Durchführung dieser Waldarbeiten erfolgt bestandes- und bodenschonend in der laubfreien Winterzeit. Der Holztransport wird vielerorts noch mit dem Pferd vorgenommen. Das in der Waldpflege angefallene Brennholz kann käuflich erworben werden. Diese Form der Erholungswaldbewirtschaftung ist nicht kostendeckend; die Stadt Salzburg subventioniert hier ihren „Forstbetrieb“.

Sonderwünsche ...

Waldbesucher schätzen an unseren Stadtwäldern nicht nur die Ruhe und Entspannung, sondern auch das Erleben der Salzburger Altstadt und der Blick in die umgebenden Bereiche. Aus- und Durchblicke haben daher einen besonderen Stellenwert, den es in der Waldbetreuung zu berücksichtigen gilt. Bei dem offensichtlich leicht erfüllbaren Wunsch nach dem „Freischneiden“ liegt – wie so oft – der Teufel im Detail.

Die historischen Wehranlagen und alte Aussichtspunkte sind heute vielfach verwachsen. Sichtabdeckende Altbäume unterliegen naturschutzrechtlichen Schutzbestimmungen. Ein Aus- und Freischneiden ist vielerorts



auch an die Bereitschaft und das Einverständnis der privaten Baumeigentümer gebunden. Zumeist obsiegt hier das nachvollziehbare Eigeninteresse, diesen damit verbunden Sichtschutz zu den eigenen Gärten nicht aufgeben zu wollen.

Wiederum andere Aussichtspunkte würden geländebedingt die Anlage von breiten Sichtschneisen erforderlich machen. Eine zweischneidige Angelegenheit. In der Schneise stehend genießt man den neugewonnenen Weitblick, von der gegenüberliegenden Seite wird dieser landschaftsbildstörende Eingriff massiv störend empfunden. Derartige Genussaussichten vom Kapuzinerberg würden vom Mönchs- und Festungsberg genau gegenteilig erlebt werden. Die durch Orkan Kyrill entstandene Windwurffläche macht dies ansatzweise deutlich.

Wo liegt die Lösung?

Lösungen sind meist dann erfolgsversprechend, wenn sie konsensual entwickelbar sind. Oft lassen sich durch die Schaffung mehrerer, kleinerer Sichtachsen neue Perspektiven schaffen. Wo alte Ausblicke verwachsen,

entstehen benachbart neue Durchblicke. Die Wehranlagen werden dann – je nach Blickbeziehung und Jahreszeit – unterschiedlich erlebt. Dieser dynamische Zugang erfordert eine laufende Nachjustierung. Mitunter schaffen auch ungewollte Windwürfe neue Perspektiven, andererseits verstellen neue Baulichkeiten altgewohnte Sichtachsen. Die Schaffung von Ausblicken muss sich harmonisch ins Landschaftsbild einfügen und von beiden Seiten

gesehen unaufdringlich bleiben. Plakative Forderungen sind hier wenig hilfreich.

Waldwanderungen

Unsere Stadtwaldpflege ist kein Selbstzweck. Seit 30 Jahren werden für Interessierte laufend Waldwanderungen angeboten, in denen die Zielsetzung, Planung und Umsetzung erläutert wird. Die Teilnehmer spannen sich von der Kindergartengruppe bis zu internationalen Exkursionen. Aktuell haben wir den 6000sten Besucher in der 380igsten Informationswanderung begrüßt. Aktuelle Termine finden sich auf der Homepage der Stadt Salzburg www.stadt-salzburg.at. Für interessierte Kleingruppen gibt es auch Sonderführungen. IHRE Meinung ist uns wichtig Wandern SIE mit uns mit!

Josef Brawisch, Gerald Schlager

Bild oben: Baumwurf auf dem Kapuzinerberg.

Bild unten: Das Freischneiden von Aussichtspunkten ist leider nicht so einfach wie sich der „Normalbürger“ das manchmal vorstellt.



Bild © Bernhard Helminger